

zu verlassen. Georgio dürfte aber dem Beispiel seiner Gemahlin folgen. Russische Kriegsschiffe befinden sich bereits in den griechischen Gewässern, also brauchen keine neuen abgefenbet zu werden. Ob die von Stambul abgegangenen türkischen Fahrzeuge nur die Verpflichtung haben, die griechisch-türkischen Provinzen zu schützen, falls der Wirrwarr in Griechenland ernstere Dimensionen annimmt, will der citirte Correspondent nicht als gewiß hinstellen.

Freiburg, 15. Juni. Am Sonntag Nachmittag ereignete sich auf einer Regelpbahn in der Löwenstraße dahier ein bedauerlicher Vorfall. Ein Soldat des hiesigen Regiments hatte im Spiel nach und nach seine ganze Baarschaft (7 M.) verloren. Er spielte aber in der Hoffnung auf Gewinn trotzdem weiter und verlor abermals. Er sollte nun zahlen, konnte aber natürlich nicht mehr. Darüber geriet der Wirth und sein Sohn sehr in Zorn, daß sie den unglücklichen Spieler sofort mit seinem Fingerringmesser und mit Steinen bearbeiteten. Dabei wurde dem Angegriffenen die Hirnschale zertrümmert. Blutriesend und schwerverwundet wurde der Arme in einer Droschke in's Spital verbracht. Obwohl er noch lebt, so ist an eine Rettung leider nicht zu denken.

Paris, 11. Juni. Buffet hat sich durch seine übertriebene antiliberalen, namentlich clericale Haltung mit den gemäßigten Parteien und mit seinen Collegen selbst ernstlich überworfen. Erst gestern haben ihm Wallon, Decazes u. A. nur mit Mühe abhalten können, ein liberales pariser Blatt kurzweg zu unterdrücken, weil es einen Artikel über Processionen gebracht hatte. Seine Stellung ist dadurch so schroff geworden, daß man eine baldige Ministerkrise, die ihn persönlich betreffen wird, für möglich, ja, wahrscheinlich hält; indessen steht der Marschall einwillen noch auf seiner Seite.

Der „Br. Ztg.“ wird geschrieben: In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. brach in der Stadt Morschans (Gouvernement Tambow), welche gegen 7000 Einwohner zählt, viele Fabriken enthält und einen bedeutenden Handel mit Getreide und Vieh treibt, Feuer aus, welches von einem furchterlichen Sturmwinde angefaßt, im Laufe einer Stunde fast die ganze Stadt und mit ihr auch die Telegraphenstation in Asche legte. 140 Menschen sind um's Leben gekommen und von den Häusern nur 30 unverlezt geblieben. Ein großer Theil des Stationsinventars ist verbrannt, doch wurden die Apparate gerettet. Die Station ist jetzt in eins der geretteten Häuser übergeführt und der Telegraph hat seine zeitweilig unterbrochene Thätigkeit wieder begonnen.

Verschiedenes.

Sicheres Mittel gegen die Vergiftung durch Insectenstiche. Es häufen sich in gegenwärtiger Sommerhitze die Vergiftungen durch Insectenstiche, welche oft rasch einen tödtlichen Ausgang nehmen. Das Gift (Leichengift) wird nämlich von einem in Fäulniß übergehenden Organismus, von welchem das Insekt eben abgeflogen, in die durch den Stich verletzte Haut des Gesichtes oder der Hand eines Menschen eingeführt. Brennender Schmerz, Geschwulst, Blasen- und Geschwürbildung, Rähmung und schneller Tod ist die Folge. Das beste Gegenmittel ist trockene Hitze im Abstände, d. h. man halte so schnell als möglich ein glühendes Eisen, glimmende Kohlen oder brennende Cigarre, die man glimmend zu erhalten sucht, ganz nahe an die Wunde. Die Hitze zieht oder verzehrt das Gift ebenso sicher, als einen Wachs-tropfen aus einem Kleide. Schon Viele wurden durch dieses so leicht zu bekommende sichere Mittel gerettet.

Der Schlossergeselle Schütz aus Potsdam fuhr, wie die Volksztg. mittheilt, am Montag von Berlin nach Potsdam als sogenannter blinder Passagier mit. Der Zug wurde bei Neu-Babelsberg revidirt, wobei es sich herausstellte, daß der zc. Schütz nur ein Billet zu einer Zwischenstation hatte. Es wurde ihm mitgetheilt, daß er in Potsdam Behufs Feststellung seiner Person der Polizei übergeben würde, und müsse er ein Strafbillet mit 15 Sgr. zahlen. Der Beamte verschloß die Ausgangsthür, um ihn nicht entweichen zu lassen. Aus Furcht sprang Schütz bei Neuendorf aus dem Zuge und wurde überfahren. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

(Die sieben Schwaben) haben kürzlich in Franken sieben Collegen gefunden. In Bamberg haben nämlich sieben Gärtner ihr Pferd erdrosselt. Das muthige und gegen das Beschlagen sich sträubende Thier wurde zuerst an einem Seile und — nachdem sich dieses als zu lose erwies — mit einer Hemmkette am Halfe in die Höhe gezogen und — als es darauf ruhig geworden war — beschlagen. Die stolze Freude und die Bewunderung der Künstler, ein Kopf so aus dem Halse gezähmt zu haben, wich dem Schrecken, als das Thier, anstatt seine tollen Sprünge zu zeigen, umfiel und regungslos liegen blieb. Sie hatten einem todtten Pferde die Eisen angelegt.

Verein zur Gründung einer Heimath für dienstunfähig gewordene Diensthoten.

Gute Diensthoten sind eine seltene Erscheinung in unserer Zeit. Und doch hängt im alltäglichen Leben so viel an den Diensthoten.

„Zwar scheint es wohl nicht, sagt Luther, daß es große treffliche Werke sind, wenn ein Mägdelein spinnet und nähet, oder eine Dienstmagd im Hause kocht, spült, kehrt, Kinder umträgt, wäscht und badet.“ Allein diese Werke greifen so tief in die Ordnung und in den Gang des alltäglichen Lebens ein, daß ein Haus etwas ist wie eine Uhr, die nicht geht, wenn die Diensthoten nicht treu und fleißig sind. Es sind daher auch von jeder Diensthote, von deren man, wie von Mose, sagen kann, „daß sie im ganzen Hause treu gewesen,“ als Perlen im Hause angesehen worden, die man nicht genug in Ehren halten könne.

Ist es nun aber überhaupt Christenpflicht, die Hungerigen zu speisen, die Nackten zu kleiden, die Kranken zu besuchen u. s. w., — sollte diese Pflicht nicht ganz besonders bei denen uns obliegen, welchen das nicht beneidenswerthe Loos geworden ist, nicht von Andern sich bedienen zu lassen, sondern ihnen zu dienen ihr Leben lang? Sollten wir bei ihnen ruhig zusehen und gleichgiltig bleiben können, wenn sie nach kürzerem oder längerem Dienst unfähig werden und dann oft und soviel einem äußerst kümmerlichen Schicksal preisgegeben sind?

Es ist daher einer christlichen Menschenfreundin, einer Frau, die selbst bis in ihr 40. Jahr Diensthote war, durch eine gnädige Führung aber noch in bessere Umstände kam, der Gedanke, für dienstunfähig gewordene Diensthoten eine Heimath in's Leben zu rufen, je länger je wichtiger geworden, und dabei hat dieser Gedanke sofort überall, wo sie ihn aussprach, eine so warme Zustimmung und eine so ermunternde Unterstützung mit Beiträgen gefunden, daß sie darin einen Wink von Oben erkennen mußte, einen Verein für diesen Zweck in aller Stille zu beginnen, und wirklich segnete auch Gott diesen Anfang im Stillen so, daß er bereits über 100 thätige Mitglieder (über 50 Herrschaften und mehr als 50 Diensthoten) zählt.

Um nun aber diesem so ganz im Stillen und unter der Hand zu Stande gekommenen Verein möglichst viele weitere Mitglieder zuzuführen und dadurch die Ausführung des Gedankens je baldiger je lieber zu ermöglichen, erlauben sich die Unterzeichneten, welche die Leitung des Vereins und seines Werks übernommen haben, alle Menschenfreunde im Lande zur thätigen Mitwirkung durch größere oder kleinere Beiträge sowie durch Eintritt in den Verein freundlichst einzuladen, und dabei in Betreff des letztern, des Eintritts in den Verein, zu bemerken, daß Herrschaften, welche einen vierteljährlichen Beitrag von 1 Mark zufügen, ebendamit nicht nur Mitglieder des Vereins werden, sondern auch ein Vorrecht zur einstigen unentgeltlichen Aufnahme der in ihrem Dienste dienstunfähig gewordenen Diensthoten sich erwerben, während alle Diensthoten, welche einen vierteljährlichen Beitrag von 1/2 Mark entrichten, ein Anrecht zur unentgeltlichen Aufnahme, sobald sie dienstunfähig werden, sich erwerben, sei's bloß vorübergehend zu einer nothwendig gewordenen Erholung oder sei's für immer, für den noch übrigen Rest ihrer Tage.

Der barmherzige Gott, der, wie Luther sagt, auch jene nicht groß und trefflich scheinenden Werke gebet und haben will, wolle auch dieses Werk der barmherzigen Liebe in Gnaden reichlich segnen! Zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen und Beiträgen ist bereit:

Frau Buchdrucker **Mayer.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

N^o 72.

Samstag den 26. Juni

1875.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1875 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Verwaltungsjahr 1875/76.

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiemit zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Verwaltungsjahr 1875/76 aufgefordert, indem zugleich Folgendes bemerkt wird:

- 1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über drei Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des verabschiedeten Steuerzuschlags 8 M. = 4 fl. 40 kr. für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.
- 2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer im Steuerjahr 1. Juli 1874/75 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1./15. Juli 1875 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das neue Verwaltungsjahr fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. Juli 1875 keinen Hund mehr hat.
- 3) **Auf den 1. Juli 1875** haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. Juli einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon im Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. Juli **mehr** steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie im Vorjahre angezeigt und versteuert haben (Anmeldung.)
Wer am 1. Juli einen im Vorjahre mit der Steuer belegten Hund nicht mehr hat und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Verwaltungsjahr befreit werden will (Anmeldung.)
- 4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. Juli wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteiligen hat.
- 5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziffer 3, Abs. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. Juli macht, hat den vierfachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.
Wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. Juli noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig und hat daher gleichfalls den vierfachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. Juli erneute Anzeige gemacht hat.
- 6) Die Abgabe muß im ganzen Betrage von 8 M. = 4 fl. 40 kr. in der Zeit vom 1./15. Juli bezahlt werden.
- 7) Diejenigen, welche **nach dem 1. Juli** im Laufe der ersten drei Quartale des Verwaltungsjahrs Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind — soferne letztere nicht an die Stelle bisher versteuerten Hunde treten verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten. Wer diese Angabe nicht rechtzeitig macht, hat den vierfachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Die Ortsvorsteher haben vorstehende Aufforderung in ihren Gemeinden alsbald bekannt machen zu lassen. Bezüglich der Gebühren für die Hunde-Aufnahme wird bemerkt, daß die Gebühren der Ortssteuerbeamten in dem zu erwartenden neuen Regulativ festgesetzt werden und die Gemeinderathsdiener für öffentliche Bekanntmachungen die ortsübliche Gebühr anzusprechen haben, daß dagegen für die den Ortsvorstehern zugewiesenen Funktionen eine Anrechnung nicht statthaft ist, indem dieselben zu deren ordentlicher Amtsobliegenheit gehören.

Den 24. Juni 1875.

Königl. Oberamt.
Am. Simon, St.-B.

Königl. Kameralamt.
Fischer, A.-B.

Revier Plochingen. Holz-Verkauf.

Dienstag den 6. Juli

aus Weifenweg,
Buch, Maad und
Scheibholz:

42 Schälchene-
stämme mit 7,4 Fm.,
23 eichene

Wagnerstangen, 100
do. Baumstüben 5-7 M. lang, 4 Km.
eichene Scheiter, 55 do. geschälte Fagl.,
47 Abfall, 297 eichene Reisprügel, 30
aspene Wellen, 320 Wellen auf Mahden.
9 Uhr auf dem Weifenweg.

Revier Gerabstetten.

Gras-Verkauf.

Montag den 28. Juni

wird der Gras-Ertrag auf den Waldwegen
und Waldwiesen im Aufstreich verkauft.
Um 7 Uhr beim Forstbrunnen.

A. Revieramt.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Wittve des Johannes Riker
Bäckers dahier bringt am

Montag den 28. Juni

Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus folgende Liegen-
schaft im Wege des Aufstreichs zum Ver-
kauf:

1/10 an 98 Ar einem 2stöckigen Wohn-
haus mit gewölbtem Keller
auf dem Ochsenberg.

23 Ar 58 Meter Weinberg und Baum-
wiesen im Wolfsgarten,

32 Ar 59 Meter Weinberg und

11 Ar 24 Meter Baumader im Ramsb.

27 Ar 70 Meter Wiesen im Ramsbach
hiesig werden Kaufsüchtigen eingeladen.
Den 22. Juni 1875.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Grünbach

im Remsthal.

Nächsten Dienstag den 29. ds. Mts.
wird hier der

Weinmarkt

in gewohnter Weise abgehalten werden.
Den 23. Juni 1875.

Schultheißenamt.
Wegmann.

Schulkonferenz

für den unteren Sprengel in Deutelsbach
verlegt auf 7. Juli.

Pf. Schall.

Verakkordirung

von Pflasterarbeiten pro 1875/76.

Die Vergebung der im Baujahr 1875/76
vorkommenden Pflasterarbeiten, findet nächst
Montag den 28. d. Mts. Vormittags 11
Uhr bei unterzeichneter Stelle statt, wozu
sich Akkordsliebhaber einfinden wollen.

Stadtpflege. Stadtbauamt.
Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nächsten Samstag den 26. d. Mts. fin-
det der Verkauf des Gras-Ertrags an den
Remsuferu u. Schießgraben (am untern Thor)
zu welsch' letzterem auch Auswärtige zuge-
lassen werden, statt. Beginn Nachmittags
1/3 Uhr bei der Altsache.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Kieslieferungs-Akkord.

Nächsten Montag den 28. d. Mts. Vor-
mittags 11 1/2 Uhr wird die Lieferung des
im nächsten Etatsjahr nöthigen Kiefes zur
Besätoerung der äußern und innern Gra-
benstraßen, mit Querstößen, in Akkord
gegeben und zwar:

Für die äußere Grabenstraße 25 Em.,
" innere Grabenstraße 12 Em.,
und Querstößen.

Akkordsliebhaber wollen sich zur ge-
nannten Zeit bei unterzeichneter Stelle
einfinden.

Stadtbauamt.

Haubersbronn.

Die Erben des verstorbenen Heinrich
Fezer Bauers von hier, halten am Dienst-
tag den 29. d. Mts. von Mittags 1 Uhr
an eine Fahrniß-Versteigerung ab, bei der
Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Bett-
gewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, 2
Fässer, allerlei Hausrath, 1 Wagen und
1 Kuh zum Verkauf kommt, Liebhaber
werden hiezu eingeladen.

Den 24. Juni 1875

Waisengericht.

Schorndorf.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend

fettes Kalbfleisch

per Pfund 16 fr.,

fettes Rindfleisch

per Pfund 18 fr.

zu haben.
Friedrich Walch,

Wegser.

Seugras hat zu verkaufen, mer? sagt
die Redaktion.

Schorndorf.

Eine Wohnung

hat auf Jakobi zu vermieten

Gerber Krauß.

Schorndorf.

Einen kleinen **Kochofen** mit ungefähr
18 Fuß Rohr hat zu verkaufen
2 **Bitterling**, auf der Au.

Seidenheimer Kochgeschirr

ist fortwährend zu haben bei
Karoline Selterich,
vis-à-vis d. Neuwaage.

Kräße

heilt in zwei Stunden
ohne Nachheil, sowie
alle Hautkrankheiten gründlich geheilt wer-
den von

Wundarzt **Siller** in Schorndorf.

Schorndorf.

Unterzeichneter verkauft einen halben
Morgen Acker mit Dinkel angeblümt im
Holzberg.

Philipp Mayer, Weber.

Schorndorf.

3 1/2 Viertel **Seugras** hat zu ver-
kaufen

Albrecht Rambold.

Schorndorf.

Das Seugras

von einem Baum-
gut verkauft
Adam Hurlbaus.

Unterurbach.

400 fl. hat zum Ausleihen parat
Wilhelm Schiel,
Bauer.

Der in der Fabrik von **W. H. Bicken-
heimer** bereitete rheinische **Trauben-
Brust-Honig***) enthält einen großen
Theil aus frischen Weintrauben gewonnenen
Trauben-Honig nebst vegetabilischen Stoffen,
welche insgesammt durch ihre heilkräftigen
Eigenschaften gegen Reizzustände der Re-
spirationsorgane, veralteten Husten, Heiser-
keit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen und
ähnliche Affektionen mit gutem Erfolge an-
gewendet werden. Von lieblich angenehmem
Geschmack ist dieser Trauben-Brust-Honig
mit großer Sorgfalt bereitet und unzweifel-
haft das, wofür er ausgegeben wird.

Dies attestirt auf Grund persönlich ge-
wonnener Ueberzeugung.

Chemnitz. **Dr. G. A. Graefe.**
Lehrer der Chemie, Technolo-
gie u. an der öffentlichen
Handels-Lehranstalt in
Chemnitz.

*) Allein nicht mit nebigem
Fabrikstempel à Flasche 3,
1 1/2 und 1 Mark in
beiden Schorndorfer Apotheken.

Chemnitz.

Chemnitz.

Chemnitz.

Chemnitz.

Chemnitz.

Besten Oberschwäbischen & Bayerischen Stichtorf

liefert in Wagenladungen

von 200 Centnern

billigst berechnet

das Württembergische Kohlengeschäft
in Stuttgart.

Stuttgart, den 6 Juni 1875.

(H. 72119)



Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Im Gasthaus zum Hirsch, parterre, Zimmer No. 2,
werden von nächsten

Montag den 28. d. Mts. an
bis Mittwoch Abend

folgende Artikel zu den beigefügten billigsten Preisen ver-
kauft, als:

Kleider-Stoffe für Damen

in allen Mustern und Dessins per Meter 12, 15 & 18 kr.,
Vorhang-Stoffe in verschiedenen Breiten, englisches
und sächsisches Fabrikat, per Meter 15, 18 und 24 kr.,
Schürzen in Moiré, Feinen und Cattun von 12 kr. an
bis 1 fl., **Taschentücher** in verschiedenen Farben und
Mustern zu 12 kr., **seidene Cavallies** von 7 bis 12 kr.,
schwarze Sammtband in allen Breiten, sowie auch
Seiden-Band in allen Farben zu herabgesetzten Preisen.
Fichou in Jacquets und Cattun per St. von 5-7 kr.,
sowie auch verschiedene

Confektions-Artikel

in weißer Waare z. B. **Spizen, Rigen, Kragen-
Einsätze u. s. w.**, wie noch viele ungenannte Artikel.

Gold- und Silberwaren.

empfehle zu sehr billigen Preisen und in schöner Auswahl

3 **Paul Kohler.**

Winterbach.

Schullehrer **Stähle's** Wittve verkauft
nächsten Dienstag den 29. Juni Nachmit-
tags, einen doppelten Kleiderkasten, eine

Schnitztruhe, einen großen Tisch (Wirts-
tafel), ein größeres, noch ganz gutes Spar-
herble, einige mittelgroße Fässer und eiserne
Fabreise.

Photographie.

Am Feiertag Peter und Paul werde ich
im Aker in Deutelsbach photogr. Auf-
nahmen machen und empfehle mich bestens.
2 **C. Golpp**, Photograph.

Schorndorf.
Bis nächsten Dienst-
tag sind schöne
Milchschweine
zu haben bei
2 **W. Obermüller.**

Fässer-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Feier-
tage Peter und Paul Mittags 12 Uhr
25 Stück weingrüne Fässer von 50 bis
600 Liter Gehalt.

Chr. Nühling, Flaschner.

Eßlingen a. N.

In meinem Baugeschäft finden
30 tüchtige Zimmerleute
dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
12 **Albert Brinkinger**,
H. 72342) Werkmeister.

Frau Braun von Heilbronn

kommt Freitag den 2. Juli nach Gmünd
Hotel 3 Mohren und ist von Fröh 8 Uhr
an von allen an **Senkungen, Vor-
fällen, Krämpfen**, und von allen **Sä-
morrhoiden-Leidenden** zu sprechen.

Steinenberg.

Nächsten Dienstag ist in hiesiger Ziegelei
frischer

Kalk und rothe Waare

zu haben.

Erzinger.

Gerabstetten.

Eine **Ruh**, unter zwei
die Wahl, und einen leichten
Ruhwagen verkauft am
Peter- und Paul-Feiertag
Mittags 12 Uhr
Christian Eisenbraun's We.

Sonntag

Brügel junior.

August Pfeiderer.

Stuttgart. Wochenmarkt am Feuersee.

Der Gemeinderath Stuttgart macht unterm 9. d. Mts. bekannt, daß er einen Wochenmarkt zum Verkauf von Viktualien und Gemüsen am Feuersee einführen werde, daß dieser Markt regelmäßig an den Wochentagen Dienstag, Donnerstag und Samstag stattfinden; und Donnerstag den 1. Juli beginnen soll.

Es werden alle Produzenten und Händler von Viktualien, Gemüse, Geflügel u. s. w. hiemit eingeladen, den Markt zu besuchen; indem bemerkt wird, daß bis auf Weiteres kein Marktgeld erhoben wird und daß der unterzeichnete Verein, mit Unterstützung des Gemeinderaths dafür gesorgt hat, daß sämtliche Bewohner dieses Stadttheils alle ihre Bedürfnisse am Feuersee einkaufen. Ferner werden solchen Verkäufern, welche den Markt regelmäßig mit schöner und guter Waare besuchen, ansehnliche Geldprämien zugewiesen werden.

Stuttgart, den 15. Juni 1875.

Der Bürgerabend am Feuersee.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Borsichtigkeit d. illust. Buches Dr. Airy's Naturheilsmethode überzeugen können, wird von **Niethers Verlags-Anstalt** in Leipzig ein 80 Seit. frz. Auszug gratis und frgo. versandt. Jeder Leidende, welcher **Wohl und Sicher** geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Gottesdienste

am 5. S. Trinit. (27. Juni) 1875.

Reformationsfest.

(Communion.)

Vorm. 9 Uhr: Predigt.

Herr Dekan Plessel.

Nachm. 2 Uhr: Predigt.

Herr Helfer Hoffmann.

Eine Badereise zur Stärkung

oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten u. andertheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnentherapie „Dr. Airy's Naturheilsmethode.“ — Versäume Niemand, selbst wenn noch so schwer darniederliegend, sich das weltberühmte illust. Werk: „Dr. Airy's Naturheilsmethode, Originalausgabe von Niethers Verlagsanstalt in Leipzig“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorrätig.

Gestorben:

Den 23. Juni: Goutl. Heinrich, Sohnle des Johs. Knäule, Postillon, 8 Wochen alt, an Sehregichter.

Schorndorfs Landwirtschaft.

(Fortsetzung.)

Die Landwirtschaft ist die ewige Grundlage des Staates. Ihre Erzeugnisse dienen der Ernährung vor Allem und damit wird sie zur Trägerin des Menschengeschlechts. Ausgeschlossen industrielle Bezirke und solche mit äußerst entwickeltem Bergbau (Kohlen und Eisen) sind auf Einfuhr angewiesen. Zu diesen gehört aber Schorndorf bekanntlich nicht. Hier herrscht die Landwirtschaft vor, und wenn diese krankt, so ist gar kein Zweifel darüber möglich, daß wir im Ganzen zurückkommen. Wenn von unseren heiläufig 800 Familien 700 den Werth ihres Eigenthums, und den Ertrag ihrer Jahresarbeit unaufhaltsam sich vermindern sehen; wenn der Wohlstand verschwindet, nicht in Folge äußerer, unabwehrbarer Unglücksfälle, wie Seuchen, Hagel oder Kriegsschaden, sondern in Folge einer nachtheiligen Verückung der Grundbedingung ihrer Existenz; wenn zuerst die Ersparnisfähigkeit verloren geht, die für zufällige Ausfälle einen Nothpfennig schafft und dann nach und nach selbst das tägliche Bedürfnis nicht mehr gedeckt wird; wenn die Steuerkraft ab, und der Armenstand zunimmt: Dann wird auch der einfachste Mann stugig werden, u. sich fragen, wie kam denn das? Früher wars doch besser!

Gott Lob! Noch ist's nicht ganz so weit. Angesichts der gegenwärtigen Ausfichten wird Mancher denken und sagen, dies seien übertriebene Besorgnisse u. s. w. Ja das wird nicht bestritten, daß die Sache nicht noch 10 Jahre so fortgehen könnte. Aber um welchen Preis? Die Wissenschaft gibt die bestimmte unerbittliche Antwort darauf: Um den Preis des Ruins unserer Gemeinde auf viele Jahrzehnte hinaus.

Glücklicher Weise befinde ich mich in Uebereinstimmung mit einer beträchtlichen Anzahl einsichtiger, erfahrener Leute, welche die volle Gefahr, die für unsere Landwirtschaft in dem Rückgang unserer Viehzucht, beziehungsweise unserer Düngerproduktion liegt, erkennen, verschiedener Ansicht sind; Einige höchstens darüber, bis auf welchen Höhepunkt diese Gefahr bereits gestiegen ist.

Die Nothhilfe, unter welchen mehr und mehr das Halten von größeren Viehställen in der Stadt leidet, sind allseitig anerkannt. Außer der Dienstbotencalamität, welche zu heben in Niemandes Macht liegt — ich kann mich über diesen Punkt hier nicht näher auslassen — kommt in Betracht die gegen früher bedeutend erhöhte Forderung der Keimlichkeit und äußern Ordnung, die man derzeit von Selbst- wie von Aufsichtswegen an die Stadt stellen muß. Dem Geist der Zeit kann und konnte Schorndorf sich so wenig entgegenstemmen, wie andere Städte. Die Brunnenröhrchen mit ihren Gletschern im Winter mußten weichen; damit hörte die Bequemlichkeit, das Vieh herauszulassen zum

Tränken, auf. Die großen Miststätten, die Zierden eines Hofes oder auch eines Dorfes, mußten entfernt werden. Ladeneinrichtungen und Schaufenster haben die weiten Eingänge, Stall- und Scheunenthüren verdrängt. Wenn nicht an den äußern Stadtgrenzen oder ganz außerhalb derselben Hofanlagen gebaut werden von Männern, die größeren Grundbesitz erwerben, was ja hier so sehr leicht wäre, so bleibt wesentlich vermehrte, dem Bedürfnis entsprechende Viehhaltung für die nächsten Zeiten ausgeschlossen.

Damit ist die Einfuhr von Dünger als das Einzige, absolut gebotene Mittel bezeichnet, es wäre denn, man wandelte einen großen Theil unserer Außenfelder in Wald um, was kaum wünschenswerth erscheint.

In früheren Mittheilungen ist nachgewiesen worden, daß der Stuttgarter Dünger, durch die Bahn bezogen, der billigste, reellste und wirksamste Ersatz für das uns fehlende werden kann. Der Artikel ist Jedem bekannt; seine Qualität läßt sich ohne kostbillige Untersuchung bestimmen; bei guter Einrichtung ist die Behandlung eine sehr einfache, indem alles Schöpfen erspart werden kann, Wiesen und Samenäcker, Klee und Brache läßt sich im Ueberfahren ohne Mühe und Zeitverlust durch Gleisvorrichtung düngen. Dazu kommt die Billigkeit des Stoffes neben den sonst üblichen Kaufobjekten, wie Hornspähnen, Haaren, Guano und dem ganzen Heer der künstlichen Dünger. Aber eine Bedingung ist unerlässlich mit der Einführung desselben verknüpft: Ohne einen Sammelteich, der zweckmäßig gebaut und gedeckt ist und geschickt liegt, geht die Sache nicht. Der alleinige Besitzer einer Markung wie Schorndorf baut 8 Wagen mit je 1 Faß zu 4 Eimern, mit Hundstopp, Schlauch und allem Nöthigen, fährt täglich zu bestimmter Stunde an den Lonnenwaggon an der Ab-ladestation vor, läßt in seine Fässer springen und ist nach 30 Minuten auf dem Weg auf seine Felder. Wir mit unsern Geschirren vom Petroleumfäßchen auf dem Ruderwägelchen bis zum Zweispänner mit 2 Reihspähnen à 1½ Eimer müssen nach Bequemlichkeit nehmen können. Und dieser Sammelteich kostet Geld. Eine ganz natürliche Quelle, wo dieses Geld geschöpft werden kann und einig's Andere mehr, was dieser Sache dienen dürfte, behalte ich mir für eine weitere Mittheilung in diesem Blatte vor.

Berichtigung. Aus Versehen wurde im Blatte Nr. 71 der Satz: „Ich bin jedoch weit entfernt, zur Deckung unseres Düngerausfalls ausschließlich stärkere Viehhaltung zu empfehlen“, nach den Worten: „G. Biegler, Schieb u. A.“ weggelassen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 30 kr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk vierteljährl. 38 kr.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 8 kr.

Nr. 73.

Dienstag den 29. Juni

1875.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1875 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

jowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährig 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betreffend die Landpostbotenanstalt.

Mit dem 1. Juli d. J. hört die bestehende Uebereinkunft zwischen der K. Postverwaltung und der Amtskörperschaft in Betreff der Landpostbotenanstalt auf und tritt an die Stelle derselben die neue Uebereinkunft vom 27/29 Okt. v. Jz.

Nach dieser Uebereinkunft unterhält die K. Postverwaltung eine regelmäßige Landpost zum Zweck der Beförderung des amtlichen und des Privatverkehrs nach und von sämtlichen Wohnplätzen.

Für den Verkehr innerhalb des Oberamtsbezirks kommen auf alle Entfernungen die im Ortspostverkehr ermäßigten Tarife zum Ansaß und zwar für frankirte Briefe, bis zu 250 Gramm (1/2 A) schwer — 5 S., für Pakete bis 5 Kilogr. (10 A) — 10 S. für Postanweisungen bis 100 M., sowie für Geldbriefe und Pakete bis zu 5 Kilogr. Gewicht und 300 M. Werth — 15 S.

Unfrankirte Briefe zahlen das Doppelte, doch kann im amtlichen Verkehr dieser Zuschlag durch den Besaß vermieden werden „portofr. D. S.“

Für die im Bezirk erscheinenden Zeitungen erhebt die Postverwaltung nur die Hälfte der Gebühr und des Bestellgelds.

Die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Portofreiheit finden auch auf den Verkehr innerhalb des Oberamtsbezirks Anwendung (s. die K. Verordnungen vom 20. Oktober 1851 R.-Bl. S. 281 und vom 14. März 1865 R.-Bl. S. 25, sowie das Reichsgesetz vom 29. Mai 1872 R.-Bl. S. 233) und hat die K. Postdirektion, auf Antrag des Oberamts, in Aussicht gestellt, daß sie demnächst eine auf den Bezirksverkehr berechnete „Zusammenstellung der Portofreiheiten“ mit beigebracketem Posttarif ausarbeiten und auch hieher mittheilen lassen werde.

Bezüglich der Portofreiheiten im Verkehr innerhalb des Oberamtsbezirks tritt aber nach der neuen Vereinbarung eine wesentliche Aenderung ein, indem die Portofreiheiten in Gemeinde-Bezirks- und Privat-Angelegenheiten aller Orte aufhören und das Porto für die portopflichtigen amtlichen Sendungen (d. h. soweit die Sendungen nicht allgemeine Portofreiheit genießen, wie z. B. militaria) auch im Bezirksverkehr wie bei Privaten von dem Absender oder Empfänger zu entrichten ist.

Um jedoch den amtlichen Verkehr zu erleichtern, hat die K. Postverwaltung besondere Werthzeichen für den „portopflichtigen amtlichen Bezirksverkehr“ geschaffen und die Amtsverammlung beschloffen, diese Werthzeichen auf Rechnung der Amtspflege für die Amtskörperschaftsbeamten und Ortsvorsteher vorläufig zu beschaffen.

Demgemäß wird die Amtspflege an jeden Ortsvorsteher und Körperschaftsbeamten eine bestimmte Anzahl solcher Werthzeichen versenden, wogegen eine specielle Quittung einzusenden ist, enthaltend die Gattung und Zahl der Werthzeichen, sowie den Betrag des Gelbwerths. Der weitere Bedarf ist von der Amtspflege speciel zu requiriren.

Schorndorf, den 27. Juni 1875.

Königl. Oberamt.

Schindler.

Schorndorf. Viehmarkt.

Der seither im August allhier stattgefundene Viehmarkt wird künftig am 2. Dienstag des Monats **Juli**, somit heuer am 13. Juli, abgehalten was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 26. Juli 1875.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.
150 bis 160 fl. Pflegschaffsgeld
hat auszuleihen

Schmid, Weber.

Oberberken.

Jagd-Verpachtung.

Die Ansäbung der Jagd auf Ober- und Unterberker Markung, welche zu Ende geht, wird

Freitag den 2. Juli
Nachmitt. 3 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juni 1875.

Schultheißenamt.
Seizer.

Weiler.

Gläubiger-Anruf.

Diejenigen, welche an den verstorbenen Gottlieb Kolb, früheren Gemeindepfleger hier, irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben, wollen solche

innerhalb 8 Tagen

bei unterzeichneter Stelle geltend machen widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, keine Befriedigung zu erwarten ist.

Den 28. Juni 1875.

Schultheißenamt.
Schubel.